Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 20. **Dienstag den 24. Januar 1888.** **V. Jahrg.**

△ Das neue Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie.

Der Entwurf des Gesetzes wegen Verlängerung und Abänderung des Sozialistengesetzes sieht in gewissen schweren Fällen die Möglichkeit vor, Aufenthaltsbeschränkungen und Entziehungen der Staatsangehörigkeit zu verhängen. Ohne Zweifel werden damit der Regierung scharfe Waffen in die Hand gegeben, und es ist gegen die Absicht einer solchen Verstärkung der Machtmittel zur Abwehr staatsgefährlicher Bestrebungen mehrseitig Widerspruch erhoben worden. Anf der anderen Seite aber wird nicht zu verkennen sein, daß die Vorschläge der Regierungen mit Erwägungen begründet werden, welche mit den Interessen der ruhigen und friedlichen Arbeiterbevölkerung sich berühren. Dieser ist in Wahrheit nur gedient, wenn das heimische Erwerbsleben, ungestört von äußeren und inneren Gefahren, sich ruhig und gedeihlich fortentwickelt. Alsdann besteht für den fleißigen Arbeiter die sichere Aussicht auf Verbesserung seiner wirthschaftlichen Lage, und die Erfahrung der letzten Jahrzehnte liefert den klaren Beweis, daß die Arbeiter bei aufsteigenden Wirthschafts- und Verkehrsverhältnissen nicht zu kurz kommen.

Soll aber die wenigstens bei der Industrie, bei Handel und Verkehr sich zeigende Besserung der Verhältnisse nicht durch sozialdemokratische oder anarchistische Umtriebe gestört oder unterbrochen werden, so wird auch den Regierungen, wenigstens bis die Wirkung der Sozialreform auf dem Boden des praktischen Christenthums den sozialdemokratischen Bestrebungen den Boden entzogen hat, ein gewisses Maß von Befugnissen beizulegen sein, wie es zu einer wirksamen Abwehr gegen jene Umtriebe erforderlich ist. Je wirksamer überdies die gesetzlichen Ausnahmebestimmungen zur Erreichung dieses Zieles sich erweisen, um so eher ist Erfolg von der heilenden Wirkung der positiven Sozialreform und damit die Möglichkeit der Rückkehr zu dem gemeinen Recht zu erhoffen. Ob jene weitgehende und keineswegs unbedenkliche Strenge wirklich geboten ist, wird die Regierung wohl noch nachzuweisen haben. Der Versuch ist gemacht, jene nun in Aussicht genommenen Befugnisse auf ganz besonders schwere und gefährliche Umtriebe zu beschränken und auch diesen gegenüber sind sie nur als äußerste Mittel für den Fall gedacht, daß minder schärfere Maßnahmen ihren Zweck verfehlen. Zu der Regierungsvorlage sind die in Aussicht genommenen Maßnahmen und insbesondere die Entziehung der deutschen Staatsangehörigkeit und Ausweisung aus Deutschland mit allen Sicherheitsmaßregeln gegen unsachgemäße oder gar mißbräuchliche Anwendung umgeben. Wo aber der Richter und die oberste Verwaltungsbehörde zusammenwirken müssen, ist die sorgsamste Prüfung und Entscheidung jeden Falles garantirt. Diese Seite der Sache verdient daher ernstere Beachtung gerade in den Kreisen der Arbeiter.

Politische Tagesschau.

Unsere Mittheilung über die Höhe des Nachtrags-Etats für Militärzwecke scheint sich, obgleich unter aller Reserve gegeben, da das letzte Wort in der Sache noch immer nicht gesprochen ist, dennoch voll zu bestätigen. Die Summe, welche heute als diejenige genannt wird, welche vermuthlich zur Ausrüstung der Landwehr zweiten Aufgebots erforderlich sein dürfte, schwankt nur noch zwischen 240 und 250 Millionen Mk. Das Opfer ist ein gewaltiges, aber daß es nicht nothwendig wäre, wird niemand behaupten wollen; das ist sogar von den Organen unserer sonst prinzipiellen Opposition bisher noch nicht behauptet worden.

Bei dem am Freitag in Petersburg in erster Instanz verhandelten Prozeß gegen die „Nowoje Wremja“ wegen Verleumdung des deutschen Militärbevollmächtigten Oberstlieutenant v. Villaume wurde der Redakteur der „Nowoje Wremja“, Feodorow, schuldig befunden und zu 150 Rubel Geldstrafe sowie zu 6 Wochen Arrest auf der Hauptwache verurtheilt. Also selbst russische Richter haben nicht gewagt, wie vielfach angenommen wurde, den frechen Verleumder freizusprechen. Wie manchem vielleicht nicht mehr genau erinnerlich, hatte die „Nowoje Wremja“ seinerzeit folgender Mittheilung ihres Brüsseler Korrespondenten Aufnahme gewährt: „Die Militär-Attachés der deutschen Botschaft in Paris haben zu ihrer Verfügung einige Agenten des höheren Spionenthums; aber auch sie selbst stehen nicht davon ab, sich mit diesen edlen Dingen zu beschäftigen, ihre offizielle Stellung mißbrauchend. Oberstlieutenant Villaume hörte zur Zeit seines Aufenthalts in Paris nicht auf, mit großem Eifer die Rolle eines Spions zu spielen. Seine Ueberführung nach Petersburg ist bei weitem nicht blos ein Spiel des Zufalls ....“ Die verhängte Strafe ist übrigens noch niedrig genug.

Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Viktoria im Kamerungebiete hat sich der Afrika-Reisende Dr. Zinkgraff daselbst am 14. Dezember v. J. mit dreißig für seine Expedition gemietheten Trägern an Bord des Dampfers „Nachtigal“ nach dem Rio del Rey eingeschifft, um sich von dort aus zum Zwecke der Errichtung einer Forschungsstation nach dem Elephanten-See zu begeben. — Die andere Hälfte der Expedition, welche von dem Premierlieutenant Zeuner geführt wird, soll in Kanoes den Mungo bis nach Mundame hinauffahren, um von dieser Seite des Kamerungebietes den Elephanten-See zu erreichen.

Ueber die Aufnahme, welche die jüngsten Ansprachen des Prinzen Ferdinand in Wien gefunden haben, wird von dort dem „Reuter'schen Bureau“ unterm 19. d. Mts. gemeldet: „In hiesigen amtlichen Kreisen heißt es, daß der Kaiser jede Berücksichtigung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien aus der österreichischen Politik ausschließt. Darüber seien auch die österreichischen Verwandten des Fürsten im Klaren. Die jüngste Ansprache des Fürsten Ferdinand an die Officiere der Garnison von Sofia wurde scharf kritisirt. Nach der Rückkehr des Botschafters Schuwaloff nach Berlin wird die Eröffnung von Pourparlers über die Wünsche Rußlands in Bulgarien erwartet. Es wird indeß nicht geglaubt, daß die Entsendung eines russischen Commissars nach Sofia Bulgarien beruhigen werde. Vielleicht erfolgt eine Verständigung über eine einzusetzende und von den Mächten anzuerkennende Regentschaft, welche die Wahl eines neuen Fürsten vornimmt.“ — Auch der „Nord“ lacht über die kriegerische Neujahrsrede. Höhnisch meint er, eine solche Sprache grenze an Größenwahn und sei weder in Petersburg noch in Wien und Berlin ernst genommen worden.

Eine Meldung der „Times“ über die Abberufung und Abreise des österreichischen Generalconsuls in Sofia begegnet folgendem Dementi aus Wien: Die „Times“-Nachricht aus Sofia von der Abberufung des Personals des österreichischen Generalconsulats ist unrichtig und wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Generalconsul Burian einen ihm von seiner Regierung seit drei Monaten bewilligten Urlaub in den letzten Tagen angetreten hat.

Die Thronrede, mit welcher König Oskar den schwedischen Reichstag am Donnerstag eröffnete, wird, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, mit folgenden Bemerkungen über die auswärtige Politik eingeleitet: „Die Veranlassungen zur Besorgniß über die Störung des Weltfriedens, die am Ende des vorigen Jahres vorhanden waren, scheinen nun zurückgetreten zu sein. Wir dürfen die Hoffnung hegen, daß es den gegenseitigen Bestrebungen und der allgemeinen Liebe zum Frieden auf eine die Ruhe Europas gewährleistende Weise gelingen wird, die noch schwebenden Fragen zu lösen. Aber unter allen Verhältnissen wird es mein ernstes Bestreben sein, den vereinigten Reichen die Segnungen des Friedens zu bewahren, der ungestört geblieben ist, seit mein berühmter Stammvater Ihren Thron bestieg, sowie die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten, die zwischen uns und den fremden Mächten geherrscht haben und herrschen.“

Ein Privattelegramm der „Post“ aus Brüssel meldet: In Toulon und Cherbourg wird mit großem Eifer gerüstet. In Cherbourg sollen am Montag Kreuzer und Panzerschiffe in See gehen.

Die aus Banana am 16. v. M. abgesandte, am Sonnabend der Kongo-Regierung in Brüssel zugegangene Kongo-Post berichtet abermals nichts über Stanley.

Der parnellitische Parlaments-Deputirte für Monaghan, Patrick O'Brien, ist Sonnabend Abend wegen einer aufrührerischen Rede verhaftet worden. — Die irischen Nationalisten hatten angekündigt, daß in Kilrush eine große Versammlung zur Feier der Haftentlassung des Deputirten William O'Brien stattfinden werde, die Regierung verbot indeß jede derartige Versammlung. In den Städten Lismore und Tullamore sollte gestern anläßlich der Entlassung O'Briens aus dem Gefängniß eine Illumination stattfinden.

Wie aus Paris gemeldet wird, empfing am Sonnabend der Minister des Auswärtigen, Flourens, den italienischen Gesandten Menabrea. Der Zwischenfall in Florenz wird als beigelegt betrachtet. Der Richter Tosini in Florenz wird eine Stellung erhalten, in welcher er mit dem französischen Consul nicht mehr in Berührung kommen kann. Die Erbschaft Hussein's wird nach den Bestimmungen der italienisch-tunesischen Convention von 1868, die von Frankreich niemals bestritten wurde, geregelt werden, da der Vertrag zwischen Frankreich und Tunis alle früheren internationalen Abkommen und Verträge anerkannte. Dem französischen Consul in Florenz wird keinerlei Tadel zu Theil werden.

Nach einer der Wiener „Pol. Korresp.“ aus Paris zugehenden Meldung sind der französischen Regierung neuestens auf vertraulichem Wege aus Konstantinopel Mittheilungen über den Inhalt der von der Pforte an den Bestimmungen der

Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Zaccone.

Nachdruck verboten.

(23. Fortsetzung.)

Besser konnte Merillon sich's gar nicht wünschen. Er hatte das Vertrauen des Vicomte ohne sein Dazuthun gewonnen, er war ihm jetzt sicher.

Seine Befriedigung wurde noch durch eine Nachricht vermehrt, die er gleich nach seiner Ankunft in London erhielt.

Der Juwelier Moses war nach Amsterdam gereist, um bedeutende Einkäufe zu machen, und konnte vor Ende der Woche nicht nach London zurückkehren.

Ein Aufschub von einigen Tagen war gewonnen.

Den Vicomte de Bruscatelle erfüllte diese Nachricht mit lebhaftem Aerger. Viel Vergnügungen erwartete er kaum in der Hauptstadt zu finden, und hätte sich nicht Merillon nach Kräften bemüht ihn zu zerstreuen, vielleicht wäre er nach Paris zurückgekehrt.

Aber Merillon war voller Aufmerksamkeit gegen ihn.

Er vernachlässigte seine Angelegenheiten, um ihn so wenig wie möglich zu verlassen. Er erfüllte mit großer Hingabe seine freiwillig übernommene Pflicht als Cicerone und Dolmetscher und zeigte ihm alle Sehenswürdigkeiten Londons.

Im Hotel de l'Europe waren sie abgestiegen; nur wenige Schritte, und sie befanden sich im lebendigen Treiben und Toben von Hay Market und der Regentstrat.

Bruscatelle fand schließlich außerordentlichen Gefallen an dem Leben, das sich hier entrollte und dessen Gleichen Paris bei Weitem nicht bietet und er erwartete gerade nicht mit übergroßer Ungeduld die Rückkehr des Juweliers.

Uebrigens war er voll Dankbarkeit gegen seinen Begleiter, der sich Durandeau nannte und in dem er weit entfernt war Merillon zu suchen.

Sie wohnten und speisten zusammen, kurz man fand sie fast immer bei einander.

So verflossen vier oder fünf Tage.

Eines Morgens lief ein Brief des Banquiers ein, der über das lange Schweigen Bruscatelle's ungeduldig wurde, ihn aufforderte, falls der Juwelter noch länger fern bleibe, ihm nach Amsterdam nachzueilen und mit der Nachricht schloß, daß er allen Grund zu der Annahme habe, von Silvio sei ihm ein sicherer und geschickter Mann nachgesandt, um seine Bewegungen zu überwachen.

Von jetzt an zeigte sich Bruscatelle bei Tische oft nachdenklich und besorgt; selbst Durandeaus's freundliches Bemühen konnte ihn nicht ganz aufheitern.

Er verstand da Sylva's Ungeduld; die Sache zog sich in die Länge, und doch war ihm schnelle Lösung von der größten Wichtigkeit.

Silvio's Vorgehen erfüllte ihn mit Furcht; sollte er scheitern, wo er einen leichten Sieg erhofft?

Am Nachmittag zündete er beim Kaffee eine Cigarre an und vertiefte sich, um seinen beunruhigenden trüben Gedanken zu entfliehen, in ein Journal. Auch Merillon griff zur „Times“ und ließ seinen Blick zerstreut darüber hingleiten.

Nach einigen Minuten stießen Beide einen Schrei aus und wechselten einen lebhaften schnellen Blick.

„Was haben Sie, Herr Durandeau?“ fragter der Vicomte

„Und Sie, Herr Bruscatelle?“ fragte Merillon dagegen.

„Meiner Treu, etwas Schreckliches! — ein gräßlicher Unfall, wie er leider in der letzten Zeit nur zu oft sich ereignet.“

„Ein Unfall?“ wiederholte Merillon.

„Sehen Sie selbst —“

Und der Vicomte zeigte ihm sein Journal, eine Stelle mit dem Finger bezeichnend.

Es waren nur wenige Zeilen, aber sie waren bedeutungsschwer. —

Die „Königin Victoria.“

Wir erfahren noch soeben bei Schluß der Redaction, daß das herrliche Packetboot „Königin Viktoria“ unter eigenthümlichen Umständen nicht fern von der Küste Paganis im Süd-Osten der Mündung des Aber-Vrach (Finisterre) zu Grunde gegangen ist. Wir können jetzt nur in aller Eile dies traurige Ereigniß melden und werden morgen alle Einzelheiten wiedergeben, die bis dahin einlaufen müssen.

„Nun?“ fragte Bruscatelle, dessen Augen seltsam leuchteten.

„Allerdings eine traurige Nachricht,“ erwiederte Merillon bewegt.

„Der Bericht ist noch sehr dürftig; hoffen wir, das wenigstens die Passagiere gerettet sind.“

„Ohne Zweifel! Ohne Zweifel!“

„Nun, morgen werden wir ja vollkommen unterrichtet sein.“

„Sie haben Recht und bis dahin darf man in Freude und Verzweiflung nicht voreilig sein.“

Bei diesen Worten hatte sich Bruscatelle erhoben.

„Sie wollen aufbrechen?“ fragte Merillon anscheinend sehr gleichgiltig.

„Ja,“ antwortete der Vicomte. „Ich habe heute Morgen einen Brief erhalten, der eine schnelle Antwort erheischt. Ich kehre ins Hotel zurück.“

„Aber heute Abend treffen wir uns doch?“

„Gewiß.“

„Auf Wiedersehen denn.“

„Auf Wiedersehen.“

Und mit schnellen Schritten eilte der Vicomte hinaus.

Er kannte zwar nicht die näheren Umstände, die den Untergang der „Königin Viktoria“ begleitet, aber er wußte, daß Comtesse Laurianne sich an Bord befunden, und es war nicht wahrscheinlich, daß sie dem allgemeinen Schicksal entgangen sein sollte.

Doch berückte seinen Geist noch immer eine schwere Unruhe die der Brief da Sylvas erweckt hatte und die er nicht von sich hatte abwälzen können — wer mochte dieser sichere und geschickte Mann sein, den Silvio nach London geschickt hatte?

Suez-Kanal-Konvention vorzuschlagenden Abänderungen zugekommen, welche, wenn sie sich bestätigen sollten, nur sehr schwer eine Zustimmung Frankreichs und Englands zu diesen Abänderungs-Vorschlägen voraussetzen lassen würden.

Der russische officiöse Brüsseler „Nord" bezeichnet die von dem Zaren an den Moskauer Generalgouverneur, Fürsten Dolgoruki gerichteten friedlichen Worte als wichtigste Kundgebung des Friedens, der gegenüber den Erfindungen gewisser Blätter über fortgesetzte russische Rüstungen nicht den geringsten Werth hätten. An allen den vielen Meldungen von Verlegung der Streitkräfte und von fortgesetzten Rüstungen Rußlands sei kein wahres Wort. Rußland wolle keinen Krieg, das habe der Zar deutlich genug ausgesprochen. Andererseits sei ein übertriebener Optimismus nicht an der Zeit, da die bulgarische Frage noch nicht gelöst und das Usurpatoren-Regiment in Sofia noch allerlei Ueberraschungen bringen könne. Der günstigste Zeitpunkt zur Lösung der bulgarischen Frage sei versäumt worden, indem man nach des Battenbergers Abdankung ruhig zugesehen habe, wie sich in Sofia ein ungesetzlicher Zustand herausgebildet habe. Je länger man warte, desto schwerer sei es jenen Zustand zu beseitigen. Rußland werde zur Lösung der bulgarischen Frage keine Initiative mehr ergreifen.

Nach einer dieser Tage durch den russischen Finanzminister Wischnegradski persönlich vorgenommenen Revision schulden die russischen Eisenbahngesellschaften der Regierung die Kleinigkeit von 1 032 400 000 Rubel, schreibe eine Milliarde, zweiunddreißig Millionen, vierhunderttausend Rubel. Eine Ziffer, die unwillkürlich nachdenklich machen kann!

Der „Swet" bringt eine Richtigstellung der bisherigen Meldungen über den Putsch in Burgas; danach hätten die Aufständischen das bulgarische Gebiet in drei Parthieen betreten. Die erste Parthie in der Stärke von circa 35 Mann unter dem Kapitän Nabokoff, sowie die zweite Parthie unter Drashew mit etwa 25 Mann wurden über die türkische Grenze zurückgeworfen, dort von türkischem Militär entwaffnet und in Adrianopel internirt. Die dritte Parthie mit etwa 100 Mann unter Bajanoff konnte sich gegen die bulgarischen Truppen behaupten und erhielt von den letzteren gegen 100 Ueberläufer.

Deutscher Reichstag.

Das Haus nahm heute den Gesetzentwurf betr. die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen mit der Modifikation an, daß die dort bestehenden Bestimmungen über die Anlage der Dampfkessel bestehen bleiben sollen. Ein Antrag, die Beschränkungen der deutschen Gewerbeordnung hinsichtlich der jugendlichen Arbeiter erst nach Ablauf von 3 Jahren in den Reichslanden einzuführen, wurde abgelehnt. Dann wurde die Etatsberathung beim Etat des Innern fortgesetzt. Abg. Lingens äußerte verschiedene Beschwerden hinsichtlich des Auswanderungswesens, sowie über die Reichspostdampfer. Staatssekretär v. Bötticher theilte mit, daß die Auswanderung betrug 1887: 92 712, 1886: 78 444 und 1885: 103 657. Die Beschwerden über die Reichspostdampfer seien vielfach unbegründet; soweit sie begründet seien, würden sie in entgegenkommender Weise berücksichtigt. Die Capitel Reichscommissariate, Schiffsvermessungsamt (neu), Statistisches Amt, Gesundheitsamt, Patentamt &c. werden angenommen und vor Eintritt in die Berathung des Capitels Reichsversicherungsamt Vertagung auf Montag beschlossen.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die erste Berathung des Etats fort. Abg. v. Eynern (nl.) befürwortete die vorgeschlagene Schuldotation, sprach sich aber entschieden gegen die in Aussicht genommene außerordentliche Tilgung der Staatsschuld aus. Dafür wünschte er Förderung der westlichen Kohlenindustrie durch billigere Eisenbahntarife und einen weiteren Beitrag zu den Kosten des Rhein-Ems-Kanals. Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) sprach sich für die vorgeschlagenen Verwendungszwecke aus, wies die Unausführbarkeit der Hueneschen Vorschläge nach und vertheidigte die freikonservative Partei gegen den Vorwurf, nicht warm genug für die Interessen der Landwirthschaft eingetreten zu sein. Abg. Dr. Meyer (frs.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu den Vorschlägen wegen Beseitigung des Schulgeldes. Trotz der großen Steuererhöhungen seien schließlich doch nur Vorschläge gemacht worden, die Alles ins discretionäre Ermessen der Regierung stellten. Finanzminister v. Scholz und Minister Maybach vertheidigten den Etat und die Verwendungsvorschläge gegen die im Laufe der Debatte gemachten Ausstellungen. Schließlich wurde der Etat zum größten Theil an die Budgetkommission verwiesen. — Montag beginnt die zweite Berathung des Etats.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des Sonnabend-Vormittags zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, arbeitete darauf längere Zeit allein und empfing Mittags den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Albrecht. Nachmittags bald nach 1 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben stattete der Kronprinz von Griechenland, welcher nachmittags $2^1/_2$ Uhr hier angekommen war und im Königlichen Schlosse Wohnung genommen hat, den Majestäten einen Besuch ab. Am späteren Nachmittage, um $3^1/_4$ Uhr, hielt der zum Botschafter beförderte bisherige spanische Gesandte Graf von Benomar seine feierliche Auffahrt. Derselbe war in Königlichen Hofequipagen mit seinen Attachés vom Kammerherrn Freiherrn von Romberg aus der spanischen Botschaft abgeholt und nach dem Palais geleitet worden. Se. Majestät der Kaiser nahm aus den Händen des Botschafters ein Schreiben entgegen, wodurch letzterer beim Deutschen Reiche zum Botschafter hierselbst ernannt worden ist. Nachdem der Botschafter von Sr. Majestät dem Kaiser sich verabschiedet, hatte er auch die Ehre, sofort bei Ihrer Majestät der Kaiserin eingeführt zu werden. — Die Kaiserin unternahm am Nachmittag eine Spazierfahrt. — Am Abend wohnte Se. Majestät der Kaiser mit anderen hohen Herrschaften der Vorstellung im Opernhause bei. Nach dem Schluß derselben war im Königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft, an welcher auch der Prinz und die Prinzessin Albrecht, der Kronprinz von Griechenland und mehrere andere hohe Persönlichkeiten theilnahmen. Im Laufe des heutigen Vormittages nahm Se. Majestät der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und begab sich gegen $11^1/_2$ Uhr, begleitet vom Flügel-Adjutanten vom Dienst, Oberstlieutenant von Petersdorff, ins Königliche Schloß zur Feier des Krönungs- und Ordensfestes. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich schon einige Zeit früher dahin begeben. Bei der Ankunft der Kaiserlichen Majestäten waren die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen bereits zum Empfange Allerhöchstderselben im Kurfürsten-Zimmer versammelt. Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten nahmen alsbald nach Ihrer Ankunft im Ritter-Saale die Cour über die neuernannten Ritter des Rothen Adler-Ordens, des Kronen-Ordens und des Königlichen Hausordens von Hohenzollern ab, wobei die Prinzessinnen des Königlichen Hauses rechts, die Königlichen Prinzen links vom Throne Aufstellung nahmen. Nach Beendigung der Cour kehrte Seine Majestät der Kaiser sofort vom Schlosse ins Königliche Palais zurück. Ihre Majestät die Kaiserin folgte bald darauf nach.

— Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz machte gestern, so meldet man aus San Remo, einen Spaziergang. — Die hiesige deutsche Kolonie rüstet sich zur Feier der dreißigsten Wiederkehr des Hochzeitstages des kronprinzlichen Paares am 25. d. M. — Aus Rom meldet die „Kreuz. Ztg." daß Herr v. Schlözer, einer Einladung des Kronprinzen folgend, gestern (Sonnabend) nach San Remo gereist ist.

— Der Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp ist in der vergangenen Nacht in Berlin eingetroffen. Am heutigen Vormittage stattete dem Fürstbischof Dr. Kopp der Kultusminister Dr. v. Goßler einen längeren Besuch ab, dann folgte der Fürstbischof der Einladung Sr. Majestät des Kaisers zur Theilnahme an der Feier des Krönungs- und Ordensfestes.

— Wie der Reichs- und Staats-Anzeiger meldet, hatte heute Nachmittag der Staatssekretär Graf von Bismarck Vortrag bei Sr. Majestät dem Kaiser.

— Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich konstituirt und in ihren Vorstand die Abgeordneten von Rauchhaupt, Graf von Schwerin, Freiherr von Minnigerode, von Liebermann, Dr. Grimm, von Wedell-Malchow, Graf Limburg-Stirum, Freiherr von Hammerstein, Sack, Korsch gewählt.

— Der Kommandeur der 26. Division (Stuttgart), Generallieutenant Pergler von Perglas, kommt, wie der „Frkf. Ztg." gemeldet wird, um seinen Abschied ein.

— Die gesammten Staatsschulden des Königreichs Preußen belaufen sich nach den dem Etat-Entwurf für 1888/89 beigegebenen Erläuterungen zur Zeit auf 4 425 104 506 Mark; zur Verzinsung dieser Summe sind jährlich 176 148 161 Mark erforderlich.

Liegnitz, 21. Januar. Bisher sind nach dem Polizeibericht 415 Erkrankungen und 16 Todesfälle am Nervenfieber gemeldet.

Halle a. S., 21. Januar. In Merseburg starb gestern der frühere Bürgermeister der Stadt, Seffner, in den sechsziger Jahren Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Ausland.

Rom, 21. Januar. Der Papst empfing heute diejenigen deutschen und österreichisch-ungarischen Persönlichkeiten, welche den Komitees zur Darbringung der Jubiläumsgeschenke, Vorbereitung der vatikanischen Ausstellung und Organisation der Pilgerzüge angehörten. Erstere wurden von dem Fürsten Löwenstein, letztere von dem Grafen Pergen vorgestellt.

Rom, 21. Januar. Wie der „Agenzia Stefani" aus Madrid gemeldet wird, wäre der Schiedsspruch Spaniens in dem Streitfalle zwischen Italien und Columbien für die italienischen Staatsangehörigen, welche bei der Revolution in Columbien geschädigt wurden, günstig ausgefallen.

Brüssel, 21. Januar. Baron Worms, Sekretär des englischen Handelsamts, welcher in Sachen der Londoner Zucker-Konferenz hier eingetroffen ist, hatte heute eine erste Unterredung mit dem Finanzminister Beernaert.

Paris, 21. Januar. Lesseps bestätigt in einem Schreiben an die Aktionäre des Panama-Kanal-Unternehmens die Weigerung der Regierung, bei der Kammer die Ermächtigung zur Ausgabe von Lospapieren zu beantragen. Lesseps erklärt sich verpflichtet, eine Indifferenz nicht gutzuheißen, deren Folgen das Panama-Unternehmen kurz vor seiner Vollendung den Ausländern überliefern könnten. Er ersucht die Aktionäre, eine Petition an die Kammer zu unterzeichnen, um die verlangte Ermächtigung zu erhalten; er wünscht eine öffentliche Debatte, in welcher die wirkliche Lage des Unternehmens dargelegt werde, und erklärt, der Panama-Kanal werde vollendet werden, wie der Suez-Kanal vollendet worden sei.

Petersburg, 21. Januar. Lord und Lady Churchill sind gestern abgereist, werden, wie verlautet, einige Tage in Berlin und Paris verweilen und dann nach England zurückkehren.

Bukarest, 21. Januar. Die Meldung, zwischen dem Vatikan und Rumänien seien wegeu Abschlusses eines Konkordates Pourpalers eingeleitet, wird gutunterrichteterseits als unrichtig bezeichnet.

Provinzial-Nachrichten.

⚹ **Graudenz**, 22. Januar. (Lehrerverein. Typhus. Vergnügungen.) Im Hotel zum goldenen Löwen fand gestern die Generalversammlung des hiesigen freien Lehrervereins statt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Seedorf (Vorsitzender), Kröhn (stellvertretender Vorsitzender), Preuß (Schriftführer), Brosius (dessen Stellvertreter) und Grochowski (Schatzmeister des Vereins.) Darauf hielt Herr Lehrer Fischer-Graudenz einen Vortrag über die „Meistersänger", welcher zu keiner Debatte Veranlassung gab. — In mehreren Familien ist hier der Typhus ausgebrochen; es sind auch schon Todesfälle zu verzeichnen. — Die Vergnügungssucht macht sich in dieser Zeit wohl in allen Städten geltend, Graudenz scheint sich aber in dieser Beziehung besonders auszeichnen zu wollen. Noch haben die Tänzer kaum von dem Vergnügen des Gewerbevereins ausgeruht, da stehen schon in allernächster Zeit bevor: die Vergnügen des Frauenvereins, des Kirchengesangvereins, des Typographischen Vereins, der Schützengilde und der Herrenschrumm der Liedertafel. Zu letzterem werden auch Einladungen an auswärtige Sänger ergehen.

Schlochau, 20. Januar. (Gutskauf.) Das etwa 1000 Hektar große Rittergut Woltersdorf hiesigen Kreises ist für 270 000 Mk. von dem Gutspächter Rakow aus Dammlang Kreis Dt. Krone erstanden worden.

Marienburg, 20. Januar. (Eisenbahnbrücke.) Die hier zu errichtende neue Eisenbahnbrücke ist auch bereits abgesteckt worden. Der sogenannte „Buttermilchsthurm" wird ungefähr die Mitte zwischen beiden Brücken bilden.

Dirschau. (Trunkene Schweine.) In einer Gastwirthschaft wurden dieser Tage die Bierreste, um von denselben auch einen Nutzen zu ziehen, aufgewärmt und mit Rübenschnitzeln vermengt den Schweinen als Futter vorgesetzt, welches diese auch begierig fraßen. Als darauf der Hausherr Abends seine Stallungen revidirte, fand er eines der Schweine im Verenden und die andern krank. Da es schon spät war, mußte jede Hilfe unterbleiben. Am andern Morgen waren die Borstenthiere aber wieder munter, nur zeigten sie einen großen Durst und nahmen eine große Quantität Wasser zu sich. Die Schweine hatten von dem genossenen Bier einen Rausch bekommen. So erzählt die „Dirsch. Ztg."

Danzig, 20. Januar. (Selbstmord.) Heute Vormittag erschoß sich mittelst eines kurz vor der That gekauften Revolvers der Hilfsbriefträger F. hierselbst. Ein Dienstvergehen soll den Unglücklichen zum Selbstmorde getrieben haben.

Danzig, 21. Januar. (Wegen eines argen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) hatte sich gestern der Fleischermeister Plinski aus Carthaus zu verantworten. P. hat, wie sich aus der Beweisaufnahme ergab, ein an Rothlauf leidendes Schwein eingeschlachtet und das Fleisch, obwohl es in demselben von Maden wimmelte, eingepökelt, worauf er es zu Räucherwurst, sogenannter „pommerscher Wurst" verwandte, die er an Kunden und Händler abgab. Der Gerichtshof verurtheilte den Verfertiger dieser delikaten Wurst zu 2 Wochen Gefängniß und außerdem zu 100 Mk. Geldstrafe.

Aus dem Kreise Carthaus. (Folgender Selbstmord) wird dem „Neust. Anz." mitgetheilt: Einem kränklichen Commis in Danzig riethen die Aerzte, sich aufs Land zu begeben, um durch den Genuß frischer Luft seine Gesundheit wieder herzustellen. Der Commis folgte dem Rathe der Aerzte und begab sich zu seiner Schwester auf Abbau Garcz. Eine Besserung des Krankheitszustandes stellte sich jedoch nicht ein. Der Kranke zog nun seine Sonntagskleider an und begab sich auf das Eis des nahen See's bis zu einer Stelle, wo die Leute eine Oeffnung zum Wasserschöpfen gemacht hatten. Hier legte sich der Jüngling mit der Brust auf das Eis, senkte den Kopf in das Wasser und ertrank. Als der Unglückliche aufgefunden wurde, war der Tod bereits eingetreten.

Ortelsburg, 13. Januar. (Waldverkauf.) Auch hier werden die Privatforsten immer mehr und mehr verringert. So hat der Rittergutsbesitzer G. einen großen Theil seiner Waldungen einem Holzhändler aus Allenstein verkauft.

Neidenburg, 20. Januar. (Guten Appetit.) Auf einer einige Meilen von hier belegenen Besitzung erfroren bei dem starken Froste in einer Nacht vier Borstenthiere im Stalle im Werthe von etwa 300 M.

Als er das Hotel erreicht und die Treppe zu seinem Zimmer hinauf steigen wollte, hörte er rufen und wandte sich um.

Der Besitzer des Etablissements trat ihm mit einer telegraphischen Depesche entgegen.

„Verzeihung, mein Herr," sagte er grüßend, „mir ist von der Post ein Telegramm übermittelt worden, dessen Adresse zwar stimmt, aber dessen Empfänger bis jetzt gänzlich unbekannt ist.

„Den Herrn wird wohl irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß auf der Reise aufgehalten haben," antwortete Bruscatelle, „und seine Korrespondenz ist ihm vorausgeeilt."

„Das dachte ich auch zuerst und deshalb behielt ich dasselbe; indessen —"

„Es kommt aus Frankreich?"

„Aus Paris."

„Und wie ist der Namen des Empfängers?"

Der Wirth reichte Bruscatelle das Couvert.

Als dieser die Aufschrift las, konnte er eine Bewegung des Erstaunens nicht unterdrücken.

„Merillon!" rief er, das Couvert in der Hand drehend, als fühlte er sich versucht, das Siegel zu erbrechen.

„Sie kennen den Empfänger?" fragte der Wirth.

„Ob ich ihn kenne — er ist fast mein Freund. Und Sie wissen bestimmt, daß er noch nicht eingetroffen?"

„Ganz bestimmt."

Bruscatelle überlegte einen Augenblck.

„Das ist ja prächtig," sagte er dann. „Dieser liebe Merillon; wie ich mich freue, ihn wiederzusehen. Doch ich will ihm eine Ueberraschung bereiten; sagen Sie ihm nicht, daß ich in London, in Ihrem Hotel mich aufhalte, und vor Allem benachrichtigen Sie mich, sobald derselbe hier absteigt. Wollen Sie mir den Gefallen thun?"

„Der Herr kann auf mich zählen."—

Während dessen befand sich Merillon noch in dem Restaurant.

Nach dem Fortgange Bruscatelles griff er hastig nach der „Times" und vertiefte sich in leidenschaftlicher Erregung in die Lektüre derselben.

Die „Times" hatte wieder einen Beweis geliefert, das sie unter allen Blättern am schnellsten nnd ausführlichsten unterrichtet ist; während diese erst am folgenden Tage die Einzelnheiten des Unterganges der „Königin Viktoria" bringen konnten, wurde dort schon heute eingehend das traurige und entsetzliche Drama geschildert.

Der Bericht begann folgendermaßen:

„Schon gestern war uns die Nachricht zugegangen, daß unser herrliches Dampfboot „Königin Victoria" nicht fern der französischen Küste im Südosten der Mündung der Aber-Brach gescheitert. Wir begegneten dieser Mittheilung mit Unglauben und konnten uns nicht entschließen, dieses große Unglück gestern zu signalisiren: leider lassen die Berichte, welche inzwischen den interessirten Gesellschaften zugegangen sind, keinen Zweifel mehr aufkommen. Dieselben sind uns bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden und wollen wir nach ihnen unsern Lesern ein Bild jener fruchtbaren Katastrophe geben.

Achtzehntes Kapitel.

Der Schiffbruch der „Königin Viktoria".

Am 12. März laufenden Jahres hatte die „Königin Viktoria" New-York unter den günstigsten Anzeichen verlassen: der Wind war trotz der sonst so stürmischen Jahreszeit äußerst günstig. Niemand dachte an einen Unfall während der Ueberfahrt.

Das Parquetboot war ein starkes, herrliches Schiff; Alles befand sich in ausgezeichnetem Zustande.

Seine Schiffsfracht war bedeutend und fast hundertundfünfzig Passagiere befanden sich an Bord.

Die ersten Tage verlief Alles vortrefflich. Die Passagiere wie die Mannschaft wiegten sich in Sicherheit; Sorglosigkeit und heiterer Frohsinn herrschten in den Salons des Dampfers.

Man musicierte, tanzte selbst, und Herr John Brooke, ein berühmter amerikanischer Künstler, erfreute die Zuschauer bisweilen durch den Vortrag einiger Scenen aus Shakespeare oder Sheridan.

Noch keiner hatte solch eine angenehme Ueberfahrt gemacht.

Am 18. März zogen plötzlich schwarze Wolken am Himmel herauf und der Wind begann heftiger zu wehen.

Niemand beunruhigte sich aber darüber, Niemand kam der Gedanke einer drohenden Gefahr in den Sinn.

Der Kapitän zeigte sich stets ruhig, sicher. Sir Martin war einer der besten Seeleutr Großbritanniens, noch nie war ein Schiff, auf dem er sich befand, gescheitert.

Zu sehen, wie er auf Alles merkte, Alles beobachtete, auch nicht das Geringste außer Augen ließ — mit einem Worte, mit welch rastlosem Eifer er seine Pflicht erfüllte, mußte auch dem Zaghaftesten Zuversicht einflößen.

Zwei Tage hindurch war der Himmel bedeckt, der Wind nahm nur wenig an Stärke zu; Niemand ergriff eine Sorge.

Am dritten Tage indessen begann plötzlich gegen Abend der Wind mit großer Heftigkeit an zu wehen — ein Sturm zog herauf.

Niemand schlief, Alles war auf den Beinen.

Um das Schwanken des Schiffes zu mildern, wurden einige Segel beigesetzt. Der Mast zersplitterte. Und immer wilder, immer zorniger braust das Meer; immer häufiger schlagen die schäumenden Wellen auf Deck; die beiden Rettungsboote werden fortgerissen, zwei andere folgen. (Fortsetzung folgt.)

Die darauf vergrabenen Kadaver waren am anderen Morgen verschwunden. Arme Leute hatten sich schleunigst daran gemacht, sie ausgegraben und jedenfalls zum eigenen Genuß verwerthet.

Angerburg, 1×. Januar. (Eigenthümlicher Jagdunfall.) Vor Kurzem ereignete sich in einem ein paar Meilen von hier entfernten Jagdrevier ein Unglück eigenthümlicher Weise. Herr S. von hier pürschte eines Tages vergnüglich auf Rehe. Einen feisten Rehbock hat er eben erspäht, er spannt das Rohr, drückt ab und — ein Schuß, ein Fall. Der Jäger eilt zum erlegen Wilde, doch o Schrecken, kaum hat er dasselbe erreicht, schnellt das Thier plötzlich empor und seiner Wunde nicht achtend, wirft es sich seinem Gegner entgegen. Ein geschickter Griff seitens des letzteren in das Geweih des Thieres und das Ringen geht los. Da kracht ein zweiter Schuß und nicht das Wild ist getroffen, sondern der Jäger fühlt einen Ruck im rechten Oberarm, das Wild entwindet sich und entflieht seinem Verfolger. Es hatte sich der zweite Lauf des Gewehrs entladen und der Schuß war unglücklicher Weise Herrn S. in den Arm gedrungen. Dem hiesigen Arzte gelang es zwar, mühevoll die ganze Rehpostenladung aus dem verletzten Arm herauszuschneiden, edle Theile sind nicht verletzt; aber es wird Wochen dauern, ehe Herr S. sich wieder nach dem heimtückischen Rehbock wird umsehen können.

Pillau, 20. Januar. (Lachsfang.) Montag und Dienstag gingen unsere Bugsirdampfer „Box" und „Rapp" zum Lachsfang nach See. Dieselben untersuchten die vor einiger Zeit gelegten Lachsangeln, besteckten dieselben frisch und legten noch weitere Lachsangeln aus. Der Fang war noch sehr gering zu nennen, indem nur sechs Lachse zum Gesammtgewichte von ungefähr 80 Pfund von den Angeln abgenommen wurden, doch läßt sich erwarten, daß der Fang ergiebiger werden wird, indem der Lachs sich bereits in großen Mengen zeigt.

Bromberg, 20. Januar. (Weichselbrücke. Verbrannt.) In nächster Zeit wird nun auch mit dem Bau einer Weichselbrücke bei Fordon vorgegangen werden. Die Vorarbeiten zu derselben sind fertig gestellt, so daß nunmehr mit den eigentlichen Arbeiten begonnen werden kann. Die Leitung des Baues erfolgt von hier aus. — In Adlershorst, einer unmittelbar an die Stadt grenzenden Ortschaft, ist gestern ein fünfjähriges Mädchen, die Tochter des Fischhändlers Mussynski, verbrannt. Dieselbe war von der Mutter, welche fortgegangen war, eingeschlossen gewesen. Im Ofen brannte es; wahrscheinlich ist das Kind der Flamme zu nahe gekommen, so daß das Kleidchen Feuer fing. Auf das Geschrei der Kleinen eilten Nachbarn herbei, das Schloß der Thüre wurde gesprengt und die Flamme der brennenden Kleider gelöscht. Leider waren die Brandwunden so bedeutend, daß das Kind bald darauf verstarb.

Bromberg, 21. Januar. (Abnorm.) Eine hiesige Familie hielt eine Henne, welche bei guter Pflege und dem warmen Stall bis in die letzte Zeit Eier legte. Eines Tages bemerkte die Frau, daß das Thier nicht fresse nnd anhaltend sitzen bleibe. Da dies 2 Tage andauerte, trug sie die Henne zum Thierarzt, welcher das bereits mit einer Haut umspannte, querliegende Ei entfernte, hinter welchem sich bereits das zweite Ei, — noch ohne Schale — befand. Da diese Abnormitäten sich wiederholten, mußte das Thier geschlachtet werden.

Lokales.

Thorn, 23. Januar 1888.

— (Orden.) Dem Eisenbahndirektionspräsidenten Pape zu Bromberg und dem Regierungs- und Baurath Giese, Mitglied der Eisenbahndirektion zu Bromberg, ist die Erlaubniß zur Anlegung der denselben verliehenen Kaiserl. russischen St. Stanislausorden 2. resp. 3. Klasse Allerhöchst ertheilt.

— (Personalien.) Herr Postvorsteher Liptau auf Bahnhof Bischofswerder ist vom 1. Februar in gleicher Eigenschaft nach Montowo versetzt.

— (Ermittelung des Ernte-Ertrages.) Von dem Königl. statistischen Bureau zu Berlin sind den Gemeindebehörden jetzt die zur Ermittelung des Ernteertrages der wichtigeren feldmäßig gebauten Fruchtarten im Jahre 1887 erforderlichen Formulare, nämlich zwei Erhebungsformulare B mit den handschriftlich dort eingetragenen Angaben des vorjährigen Ernteergebnisses und der Anbauflächen, ferner eine Instruction D. sowie ein Notizblatt, betreffend die Hagelstatistik, übersandt worden. Das eine Exemplar der ausgefüllton Erhebungsformulare B ist dem statistischen Bureau noch vor dem 10. März einzusenden.

— (Für die Wiederherstellung der Marienburg), an der, beiläufig bemerkt, fortgesetzt fleißig gearbeitet wird, ist dem Berliner Hof-Kupferschmiedemeister Peters die Ausführung eines bedeutenden Werkes in Kupfertreibarbeit übertragen worden, und zwar eines seltsam geformten, mehr als 6 Meter hohen Wasserspeiers in Gestalt eines heraldisch durchgeführten Krokodils. Das Modell von diesem Unthier ist von Professor Behrendt im Berliner Kunstgewerbemuseum im Verein mit einigen Schülern hergestellt worden. Der alterthümliche Charakter ist bei dieser Arbeit so trefflich gewahrt, daß man (wie die „Vossische Ztg." berichtet) glaubt, ein Originalwerk mittelalterlicher Zeit vor sich zu sehen. Der Wasserspeier wird sich von der Traufe des Hauptgebäudes zum Dache eines niedrigen Anbaues herabsenken und von hier aus das angesammelte Wasser zu dem im Hofe befindlichen Bassin herabsenden. Im Atelier des Professor Behrendt werden auch die Kapitele und Schlußsteine, sowie die Konsole und Dienste für den Kapitelsaal der Marienburg gearbeitet.

— (Die Mondfinsterniß), die in der Nacht zum 29. d. Mts. eintreten wird, kann den Freunden der Natur eine kleine Entschädigung für die gescheiterte Beobachtung der Sonnenfinsterniß gewähren. Die Mondfinsterniß wird eine vollständige sein und daher viel Interessantes darbieten. Die Verfinsterung beginnt um 10 Uhr 10 Minuten, die Totalität um 12 Uhr 49 Min. Nachts. Die ganze Erscheinung dauert drei Stunden.

— (Petition,) Seitens der Vorstände der Stolzeschen und Gabelsbergerschen Schule ist die Petition um Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege aufs Neue beim Reichstage eingereicht worden. Die in Berlin erscheinende „Staatsbürgerzeitung" widmet der Eingabe einen sehr wohlwollenden Leitartikel, in welchem sie zugleich erklärt, daß ihres Erachtens auch die Frage wegen Einführung der Kurzschrift in die höheren Lehranstalten über kurz oder lang endgiltig entschieden werden müsse, wenn sich die Schule auf der Höhe der Zeit halten wolle.

— (Wenn man den Anschluß versäumt hat.) Es dürfte das Publikum interessiren, zu erfahren, welche Rechte Reisenden zur Seite stehen, wenn in Folge verspäteter Ankunft eines Zuges ein Anschluß an einen anderen Zug versäumt wird. In solchen Fällen bleibt es den mit durchgehenden Billets versehenen Reisenden freigestellt, entweder 1) den nächsten Zug der dem Billette entsprechenden Route abzuwarten, oder die Fahrt über eine andere, nach demselben Bestimmungsort führende Route der preußischen Staatsbahnen auf Grund des ursprünglich gelösten Billets fortzusetzen, oder 2) mit dem nächsten zurückfahrenden Zuge ununterbrochen zur Abgangsstation zurückzukehren und Erstattung des verauslagten Fahrgeldes zu beanspruchen, oder 3) sowohl die Weiter- oder Rückreise zu unterlassen und Erstattung des Fahrgeldes für die nicht durchfahrene Strecke zu fordern. Immer aber muß man sich sofort beim Bahnhofs-Inspektor melden.

— (Kriegerverein.) Bei dem am Sonnabend den 21. Jan. cr. im Nicolai'schen Saale abgehaltenen Appell erinnerte der Kommandeur des Kriegervereins, Herr Rendant Krüger, zunächst an das genau vor 17 Jahren in Frankreich sich abspielende blutige Drama des in vielen Liedern verewigten Tages von Dijon, an welchem der hervorragendste Antheil dem hier garnisonirenden Regiment Nr. 61 und nächst ihm dem Mutterregiment Nr. 21 gebührt; mit dem Hinweise auf die Opferfreudigkeit, mit der in jenem heißen Ringen Deutschlands Söhne ihr Blut für das Heil und die Ehre ihres großen Vaterlandes darbrachten, forderte der Herr Kommandeur die Kameraden auf, stets bereit zu sein, wenn das Vaterland es fordert, diesem edlen Beispiel zu folgen, und die gleiche Vaterlandsliebe in ihren Nachkommen zu wecken und zu schüren. Das Andenken der treuen Todten von Dijon ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Hiernach erhält zunächst Herr Justizrath von Heyne das Wort zu einem Bericht über die letzten beiden Festlichkeiten des Vereins. Bei der am 23. Dezember stattgehabten Weihnachtsbescheerung von Kindern hülfsbedürftiger Kameraden wurde mit den theils durch freiwillige Beiträge theils durch Ankauf aus der Vereinskasse erworbenen Geschenken bestehend in Mützen, Schuhen, Strümpfen, Backwerk u. s. w. 125 Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet. Den freundlichen Gebern der freiwilligen Beiträge drücken die Kameraden auf die Aufforderung des Berichterstatters durch Erheben von den Sitzen ihren Dank aus. Weiter berichtete Herr v. Heyne über den Verlauf der Feier des Krönungsfestes, welche am 14. d. Mts. im Victoriasaale durch Concert, Ansprache und Tanz begangen wurde. Zu dem einzigen Punkte der Tagesordnung, Rechnungslegung der Vereinskasse, erhielt Kamerad Wenig als Rendant des Vereins das Wort. Die Einnahme des Vereins betrug im verflossenen Jahre 2578,53 Mk., die Ausgabe 1751,18 Mk., demnach ist ein Ueberschuß von 827,35 Mk. zu verzeichnen; der Reservefonds hatte in Einnahme 2442 Mk., davon Ausgabe von 107,65 Mk., mithin Bestand von 2334,35 Mk. Gestorben sind im Jahre 1887 17 Kameraden, aus dem Verein ausgeschieden resp. verzogen und gestrichen sind in Summa 45 Mitglieder; neu aufgenommen wurden 35. Für die umsichtige Führung der Kassengeschäfte drückte die Versammlung Herrn Rendant Wenig ihre dankende Anerkennung durch Erheben von den Sitzen aus. Zu Rechnungsrevisoren werden per Akklamation gewählt die Kameraden Griesert, Kaliski und Erdmann. Die Sammlung der Unterstützungskasse ergab 1,55 Mk. Mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß der Herr Kommandeur den Appell.

— (Turnverein.) In der am Freitag Abend abgehaltenen Hauptversammlung wurde vom Kassirer des Vereins Bericht über den Bestand der Kasse erstattet; hiernach hat dieselbe für das verflossene Jahr einen Ueberschuß von 292 Mk. zu verzeichnen. Der Turnwart, Herr Kraut, referirte über die im vorigen Jahre veranstalteten Schau- und Wettturnen sowie über die stattgehabten Vergnügungen. Hinsichtlich des Turnbesuchs ist ein im Allgemeinen regeres Interesse bemerkt worden; der Durchschnittsbesuch an den Turnabenden beträgt bei 50 activen Mitgliedern 19 Personen. Die Gesangsabtheilung zählt gegenwärtig 14 Mitglieder. Der Kassenbestand der Gesangsabtheilung stellt sich bei einer Einnahme von 218,80 Mk. gegenüber der Ausgabe von 17,70 Mk. auf 201,70 Mk. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt: die Herren Prof. Dr. Boethke zum Vorsitzenden, Kraut Turnwart, Loewensohn Kassenwart, Drawert Schriftwart, Henrici stellvertr. Turnwart. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Tornow und Sittenfeld gewählt.

— (Remy-Concert.) Die gestrigen beiden Concerte des Kammer-Virtuosen Remy und der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments waren übraus stark besucht. Die auf der sogenannten Schwanenharfe, einer in Form der Cither gebauten Tischharfe, oder wie man sie auch nennt Tischgeige, vorgetragenen Piecen waren bei ihrem eigenartigen Charakter voll tiefen Gefühls, seelenvoller Innigkeit, sauber und glockenrein im Vortrag. Herr Remy zeigte eine meisterhafte Technik und bewunderns-werthe Fertigkeit. Seine Vorträge erwarben sich vielen Beifall. Die Kapelle unserer Einundzwanziger übertraf gestern ihre bisherigen stets anerkannten Leistungen. Fast jeder Piece des mit bewährtem Geschmack aufgestellten Programms folgte stürmischer Beifall, so daß sich Herr Musikdirigent Müller wiederholentlich, um das applaudirende Publikum zu beruhigen, zu dankbar aufgenommenen Einlagen bewogen fühlte. Das beide Male den Saal fast drängend füllende Publikum hat sich somit trefflich amüsirt.

— (Städtische Jagd.) Bei der am Sonnabend in Barbarken abgehaltenen Treibjagd wurden von 17 Mitgliedern 35 Hasen zur Strecke geliefert.

— (Die Restauration auf Bahnhof Thorn Stadt) ist dem Bahnhofsrestaurateur Nehring in Marienwerder für eine jährliche Pacht von 2500 Mark übertragen. Die Uebernahme wird Ende Februar erfolgen.

— (Diebstahl und Hehlerei.) Einem hiesigen Kaufmann wurden seit längerer Zeit aus seinem in der Schuhmacherstraße 410 belegenen Keller mittelst Nachschlüssel erhebliche Quantitäten Kartoffeln gestohlen. Gestern gelang es nun, der Diebe, 5 halbwüchsiger Jungen, habhaft zu werden und dieselben zur Haft zu bringen. Die jungen Diebe haben die Kartoffeln nicht zum eigenen Bedarf entwendet, sondern auch mehrere Posten an hiesige Händler zum Weiterverkauf abgegeben. Gegen diese Händler wird die Klage auf Hehlerei erhoben werden.

— (Diebstahl.) Das des Diebstahls bereits vielfach überführte Schulmädchen Antonie Soyka schlich sich vorgestern Abend auf den Hof eines Conditors in der Neustadt und wollte sich eben unter Mitnahme eines bis dahin im offenen Küchenfenster zur Abkühlung ausgestellten Topfes mit 4 Liter Sahne wieder entfernen, als ihr der mit einem Arm voll Holz aus dem Keller kommende Conditorlehrling entgegentrat; schnell setzte die jugendliche Diebin den Topf nieder und suchte das Weite, doch schneller noch flog das Holz aus den Armen des Lehrlings zur Erde und dieser selbst hinter der ausreißenden Diebin her. An der Hausthüre holte der Lehrling das kleine Dämchen ein und vergebens waren ihre Bitten und Bestechungsversuche („laß mich doch los, ich gebe dir auch 5 Pf.") Der Lehrling rief pflichtgetreu seinen Prinzipal, welcher nun von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, zunächst als ein entschieden wirksames Remedium eine tüchtige Züchtigung an Ort und Stelle vornahm, und dann die Diebin dem inzwischen herbeigerufenen Reviersergeanten übergab; das in solcher Jugend schon so verdorbene Mädchen dürfte demnächst einer Korrectionsanstalt übergeben werden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 7 Personen, darunter 2 Bettler, und 2 Arbeiter, welche gestern im angetrunkenen Zustande Skandal in den Straßen verursachten.

— (Warnung vor Ankauf.) Eine Frau aus der Bromberger Vorstadt verlor ein Sparkassenbuch L. D. 103 lautend auf 500 Mk., eingezahlt beim Thorner Dahrlehns-Verein. Vor Ankauf des Buches wird gewarnt.

— (Gefunden) wurde eine goldene Broche in der Nähe der Altst. evangel. Kirche, ein ev. Militärgesangbuch auf der Bromberger Vorstadt und ein blauer Handschuh am Bromberger Thor.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner gelber Hund beim Kaufmann Mielke in der Elisabethstraße.

---

* **Ottlotschin**, 22. Januar. (Zur Ausweisung.) Vor mehreren Monaten wurde von hier die Mittheilung gemacht, daß die Wirthin eines bei Ottlotschin lebenden pensionirten Beamten im hohen Alter von 87 Jahren, um der ihr bevorstehenden Ausweisung nach Rußland zu entgehen, ihrem Brodherrn ihre Hand angetragen hatte. Hierzu können wir nun weiter berichten, daß der alte Herr dieses Anerbieten annahm und daraufhin im November v. Js. die standesamtliche Trauung des Pärchens stattfand. Vor einigen Tagen hat nun nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten, da der Mann evangelisch, die Frau aber katholischer Confession ist, die unter so eigenthümlichen Verhältnissen geschlossene Ehe auch die kirchliche Weihe empfangen.

Gewinnliste

der 4. Klasse 177. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie:
(ohne Gewähr.)
2. Tag. Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 100 790.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 11 870 20 200.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7436 12 755 14 513 19 195 20 652 22 705 32 337 33 155 40 416 44 269 56 503 60 219 70 666 78 044 86 152 92 576 96 341 101 572 110 803 116 379 119 271 121 596 123 055 124 697 127 652 128 725 129 750 132 883 149 614 153 598 155 987 159 567 169 743 187 500.

33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4148 8808 18 021 23 188 29 549 39 080 47 931 51 002 54 379 66 391 66 791 78 995 85 017 92 873 107 419 128 979 129 487 133 221 139 995 141 184 149 082 156 125 156 215 158 833 166 637 171 808 172 579 177 207 180 494 183 125 188 597 189 498 189 754.

31 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 7462 11 084 16 992 19 942 39 716 41 277 43 655 45 024 51 021 61 211 63 806 64 270 72 278 76 378 83 154 85 057 87 031 91 036 96 068 97 303 98 152 98 607 108 846 113 587 116 735 126 261 131 918 148 257 152 427 153 654 156 943.

Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 48 548 58 346.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 152 032 172 944.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4169 6243 6913 8451 9512 15 781 18 503 35 930 38 300 38 875 40 023 50 089 52 158 52 164 55 683 62 625 68 988 77 702 86 144 90 798 105 784 106 908 125 969 130 751 143 290 155 049 158 526 169 295 169 856 171 346 175 414 178 106 180 648 181 797 186 104.

17 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 12 925 43 466 63 917 79 109 92 273 103 301 106 810 107 994 109 268 110 867 132 991 137 240 147 624 154 226 163 879 172 511 188 500.

40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4094 6760 7537 9943 11 286 12 392 30 432 33 694 36 753 37 661 41 072 46 006 56 333 59 220 67 477 76 850 91 170 101 195 107 992 116 439 117 335 124 424 124 595 124 708 142 994 143 504 150 773 153 820 157 995 163 426 163 648 164 500 166 366 168 531 170 249 173 478 176 623 186 712 187 315 188 159.

Mannigfaltiges.

(Eine Reminiszenz.) Zehn Jahre sind jetzt gerade verstrischen seit jenen Tagen, wo unser Kronprinz aus Anlaß der Beisetzung Viktor Emanuel's und der Thronbesteigung König Humbert's in Rom weilte. Einem wahren Triumphzuge glich die Fahrt des deutschen Thronfolgers von dem Bahnhof zum Palast Cafarelli; die Wagen des Kronprinzen und seines Gefolges konnten sich nur langsam durch die eine enge Gasse bildenden Menschen bewegen, und begeisterte Zurufe durchbrausten die Luft. Der Kronprinz hatte im Fluge die Herzen der Italiener gewonnen, und alles war der Bewunderung voll über seine ritterliche Erscheinung und Leutseligkeit. Dann nahte jener unvergeßliche 18. Januar, der dem deutschen Kronprinzen den höchsten Zoll der Liebe des italienischen Volkes brachte. Es war vor dem Quirinal. Eben war König Humbert der Erste nach der Eidesleistung auf Monte Citorio hierher zurückgekehrt, da versammelte sich vor dem Königspalast eine vieltausendköpfige, enthusiastisch bewegte Menge. Der König und die Königin traten auf den Balkon und wurden mit Jubelrufen empfangen. Als die begeisterten Kundgebungen fortdauerten, traten die Majestäten nochmals heraus, jetzt mit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, welcher den italienischen Kronprinzen, den Prinzen von Neapel, im Arme hielt. Als bei diesem reizenden Anblick die Menge in noch lautere Jubelrufe ausbrach, hob der deutsche Thronfolger den kleinen Prinzen, der dabei vor Vergnügen in die Hände klatschte, in die Höhe, um ihn der Menge zu zeigen. Dieses Bild innigsten Familienglücks hat sich den Herzen der Italiener fest eingeprägt, seit jenem Tage ist der deutsche Kronprinz der erklärte Liebling des italienischen Volkes. Die Liebe, die er damals erfahren, sie wird dem deutschen Thronfolger jetzt in den Tagen der Krankheit und des Fernseins von der geliebten Heimath doppelt wohlthun.

(Der Besuch der deutschen Universitäten.) Der Besuch der deutschen Universitäten beläuft sich in diesem Winterhalbjahr auf 26 945 Studirende (gegen 26 253 im letzten Sommer). Von diesen hat Berlin 5478 (4478 im Sommer), München 3414 (3367), Leipzig 3288 (3076), Halle 1501 (1534), Breslau 1314 (1357), Tübingen 1254 (1462), Bonn 1119 (1329), Greifswald 1041 (1103), Göttingen 1021 (1056), Straßburg 886 (807), Freiburg 884 (1197), Erlangen 879 (865), Heidelberg 832 (897), Marburg 863 (960), Königsberg 807 (856), Gießen 513 (531), Jena 581 (687), Münster 467 (503), Kiel 463 (572), Rostock 340 (346) Studenten. Von den 26 945 gehören 5791 der theologischen, 5769 der juristischen, 6650 der medizinischen und 8735 der philosophischen Fakultät an. Die Zahl der Ausländer unter den Studirenden beträgt 1644, von denen auf Berlin allein 601 kommen.

(Von der Trichinosis) wird neuerdings das Dorf Ober-Cunewalde bei Löbau in Sachsen heimgesucht, wo dreißig Personen von dieser Krankheit befallen wurden, von denen eine gestorben ist. Die Erkrankungen sind sämmtlich auf den Genuß sogenannter Räucherwürstchen zurückzuführen. Unter den Erkrankten befinden sich fast sämmtliche Mitglieder der dortigen Feuerwehr, welche bei einem Kränzchen solche Würstchen gegessen hatten.

(Verurtheilt.) Der des Briefmarkendiebstahls in verschiedenen Fällen angeklagte Breslauer Privatdozent Dr. Joseph wurde von der Strafkammer für überführt erachtet. Bei der Strafabmessung hat der Gerichtshof in Betracht gezogen, daß Briefmarkensammler vielfach die Manie haben, andere Sammler zu „bemogeln." Mit Rücksicht hierauf erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

(Korrekt.) Kindermädchen: „Zu Hilfe! Zu Hilfe! Der kleine Fritz will ertrinken!" — Professor: „Nicht also, alberne Person! Von Wollen kann nur bei unbeschränkter Freiheit der Seelenkräfte die Rede sein. Wenn bei Fritzchen aber die äußeren Umstände solche Freiheit der Seelenkräfte thatsächlich eingeschränkt haben, so ist von Willenskraft keine Rede mehr. Man müßte sich hier des Ausdrucks bedienen: Er ist im Begriffe, zu ertrinken! Merke man sich das! Und nun wollen wir einmal nachsehen!"

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	23. Jan.	21. Jan.
Fonds: festlich.		
Russische Banknoten	176—45	176—60
Warschau 8 Tage	175—65	175—80
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—40	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	54—20	54—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	49—10	49—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—90	98—90
Posener Pfandbriefe 4 %	102—60	102—70
Oesterreichische Banknoten	160—50	160—55
Weizen gelber: April-Mai	168—50	167—75
Mai-Juni	171—25	170—25
loko in Newyork	91—25	91—
Roggen: loko	118—	118—
Januar-Februar	120—	120—
April-Mai	124—	123—75
Mai-Juni	125—75	125—75
Rüböl: April-Mai	47—60	47—50
Mai-Juni	47—70	47—50
Spiritus: loko versteuert	98—80	fehlt
„ 70er	31—75	32—
Januar-Februar versteuert	98—70	99—
April-Mai	99—90	100—20
Mai-Juni	100—60	100—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Königsberg, 21. Januar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 15 000 Liter. Loko kontingentirt 50,25 M., loko nicht kontingentirt 30,50 M.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 50,00 M. Gd., 50,25 M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 30,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar kontingentirt —,— M. Br., 49,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar nicht kontingentirt —,— M. Br., 30,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., 51,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 32,00 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
22. Januar	2hp	748.4	† 0.8	C	10	
	9hp	746.9	† 0.4	C	10	
23. Januar	7ha	753.5	— 7.1	E⁴	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Januar 0,54 m.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund
Reg.-Bez. Bromberg.

Am 27. Januar 1888 von Vormittags 9 Uhr ab sollen im **Stengel**'schen Gasthause in Tarkowo-Hld. bei Gr.-Neudorf (Haltestelle) die nachstehend aufgeführten Holzmaterialien öffentlich meistbietend versteigert werden und zwar:

I. **Von 9 bis 10 Uhr** die aus dem abgelaufenen Wirthschaftsjahre noch verbliebenen Brennhölzer: 840 Rmtr. Kiefern-Kloben aus den Jagen 68, 73 und 39 des Belaufs Elsendorf.

II. **Von 10 Uhr ab ca. 3500 Stück Kiefern-Rundholz I.—V. Kl.,** ca. 110 Stück Kiefern-Bohlstämme, 538 Stück Kiefern-Stangen I.—III. Klasse und 90 Stück Birken-Nutzenden IV. und V. Klasse aus den nachstehend aufgeführten Jagen und Beläufen.

1. **Belauf Elsendorf,** Jagen 46: 492 Stück Kiefern-Rundholz III. bis V. Klasse. Jagen 73: 86 Stück Kiefern-Rundholz V. Klasse;
2. **Belauf Kirschgrund,** Jagen 49: 1000 Stück Kiefern-Rundholz II. bis V. Klasse;
3. **Belauf Neudorf,** Jagen 84: 540 Stück Kiefern-Rundholz I. bis V. Klasse. Jagen 122: 800 Stück Kiefern-Rundholz II. bis V. Klasse. Jagen 5: 90 Stück Birken-Nutzenden IV. und V. Klasse, 17 Stück Kiefern-Bohlstämme, 536 Stück Kiefern-Stangen I.—III. Klasse;
4. **Belauf Brühlsdorf,** Jagen 75: 577 Stück Kiefern-Rundholz II. bis V. Klasse, 92 Stück Kiefern-Bohlstämme und 2 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse.

Die Bauhölzer liegen zur Ansicht in den Schlägen bereit und werden auf Wunsch durch die betreffenden Beamten vorgezeigt.

Eichenau den 20. Januar 1888.

Der Oberförster
von Alt-Stutterheim.

Bekanntmachung.

Alle zur Gestellung vor die Ersatzbehörden verpflichteten Militairpflichtigen, welche in hiesiger Stadt und deren Vorstädten heimathsberechtigt, auch diejenigen Fremden, welche sich hier vorübergehend aufhalten, in dem Jahre 1868 geboren sind, sowie Diejenigen, welche älter sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militairverhältnisse erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. Js.

unter Vorzeigung ihres Geburts- resp. schon erhaltenen Loosungsscheines in unserem Einquartierungs-Bureau zur Eintragung in die Stammrolle zu melden. Es werden hiermit nachstehende Bestimmungen bekannt gemacht:

Die Militairpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgiltig enschieden ist. Die endgiltigen Entscheidungen bestehen in der Ausschließung vom Dienst im Heere oder in der Marine, Ueberweisung zur Ersatz-Reserve oder Seewehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marine-Theil. Die Anmeldung zur Stammrolle muß bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militairpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat, erfolgen. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, melden. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, muß sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, an welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten, melden.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt. Sind Militairpflichtige von dem Orte ihres dauernden Aufenthalts bezw. Wohnsitzes zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise Seitens der Militairpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militairpflichtjahr erhaltene Loosungsschein vorzulegen, außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w.) dabei anzuzeigen. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militairpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das Jahr 1888 hinausgestellt worden sind.

Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs-Bezirk oder Musterungs-Bezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, innerhalb dreier Tage zu melden. Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Thorn den 6. Januar 1888.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Bernhard Rogalinski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 16. Februar 1888
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 18. Januar 1888.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße 6
im Hause des Herrn **Stephan.**

Häckfel von gutem Richtstroh empf. à Ctr. 2,50 M. d. Dampfschneidem. von **A. Majewski.**

Blooker's holländischer Cacao

wird zwar bei den Kaufleuten oft billiger als andere holländische Marken abgegeben, ist aber immerhin

die feinste Marke.

Die Billigkeit wird nur bedingt durch die Conkurrenz der Kaufleute, welche es vorziehen in einer so beliebten Marke den grössten Absatz mit kleinerem Verdienst zu haben.

Das unverletzte Etiquet trage diese

Schutz-Marke.

Fabrikanten: J. & C. Blooker-Amsterdam.



Alte berühmte echte

St. Jacobs-Magentropfen
der Barfüsser Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen rc. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.

Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Escherstr. Depôts: In den meisten Apotheken. **Bromberg, — Posen, — Gollub,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri, Inowrazlaw, — F. Kyser, Graudenz.**

Buchdruckerei C. Dombrowski

Katharinenstrasse 204 **THORN** Katharinenstrasse 204.

Kaufmännische Formulare

aller Art

als: **Preis-Courante, Facturen, Notes, Rechnungen, Avise, Lieferscheine, Bestellzettel, Briefbogen, Mittheilungen, Quittungen, Wechselformulare, Adresskarten, Postkarten, Postpacketadressen, Begleitzettel etc. etc.**

werden bei promptester Lieferung in sauberster Ausführung zu den billigsten Preisen angefertigt.

Pianinos! **I. Ranges.** Großartig schön. Neue in allen Holzarten von 350 Mk. an; gute gebrauchte 180 bis 300 Mk. Ein Prachtstück 800, 1000 u. 1200 Mk.; ff. Stutzflügel 100, 230, 330, 600 Mk. Einem hochgeehrten Publikum und hohen Adel bestens empfohlen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen monatlich schon von 10, 15, 20, 30 Mk.

M. Dittrich, Berlin S., Prinzenstr. 5. Gegründet 1869.

Die Pianinofabrik

von

G. HOFFMANN,

Berlin SW., Kommandantenstr. 60,

empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedinguugen, schon von **390 M.** an. Theilzahlungen bereits von **10 M.** per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscourante gratis und franko.

Das beste Eau de Cologne ist das von

Johann Maria Farina & Co
zur Stadt Genua

Zu haben bei

C. A. Guksch, A. Mazurkiewicz, F. Menzel, A. G. Mielke & Sohn, F. Raciniewski.

Preise p. Fl. 3,00, 2,80, 1,50, 1,40, 0,75, 0,70.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, gediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.

10 Pf. jede Nummer

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Zum Besten des zu gründenden Krankenhauses hierselbst
findet
am Sonnabend den 28. d. M.
in „Wegner's Hôtel"
ein

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung werthgeschätzter Dilettanten statt, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

Anfang Abends 7 Uhr.
Entree pro Person 50 Pfg.

Männergesang-Verein Schönsee.

Nach dem Concert **Tanzkränzchen.**

Der am Dienstag den 24. Januar cr. Vormittags 11 Uhr bei dem Kaufmann Herrn **M. Kensy** hier — Bromberger Vorstadt — anstehende **Verkaufstermin** wird hiermit **aufgehoben.**

Nitz, Gerichtsvollzieher.

!Elegante Ballschuhe!

empfiehlt

Johann Witkowski
(Hemplers-Hôtel).

Echt türkisches

Pflaumenmuß

bei **A. G. Mielke & Sohn.**

Neunaugen:

Riesen 7,50 Mk. }
Mittel 4,50 Mk. } pro Schock ab hier,
in bester Qualität, offerirt

Joh. Schwartz,
Unterschloß a. W. b. Mewe.

Eine **neue Sendung**

Apfelsinen und Citronen

empfingen und empfehlen billigst

A. G. Mielke & Sohn.

Sattlergesellen

bei **hohem Akkordlohn** stellt ein
C. A. Reinelt Sattlermeister.

Steingräber!

finden lohnende u. dauernde Beschäftigung in **Brzoza** bei J. Modrzejewski.

Neue starke **Arbeitswagen**

3- und 4zöller

wieder vorräthig und empfehle solche billigst.
Wagenfabrik **S. Krüger.**

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Brillant ist Sonnabend Abend auf dem Wege von der Brom Vorst. nach dem Garnison-Kasino **verloren.** Gegen Belohnung abzugeb. Brb. Vorst. Nr. 2. Lieut. **Schottler.**

Schillerstraße 429

ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Wasserleitung, vom 1. April d. Js. zu vermiethen. G. Scheda.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine Wohnung nebst Küche für 40 Mk., zwei Stuben nebst Küche für 50 Mk. zu vermiethen Schuhmacherstr. 348/50.

Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen. Hundegasse 239.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Neustadt Nr. 20 Bache ist die 2. Etage zu vermiethen, auch ein möblirtes Zimmer mit Kabinet. A. Schütze.

Die Wohn. des Herrn Oberförster Schödon, 4 Zim. nebst Zub., Stall f. 3 Pferde, ist z. 1. April zu verm. Brb. Vorst. v. Paris.

1 gut möbl. Zim., auf Wunsch auch Burschengel., zu haben Tuchmacherstr. 173.

1 m. Zim. u. K., 1 Tr. n. v., z. vm. Neust. 145.

Ein elegant möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Heiligegeiststr. 176.

Wohnung zu verm. Schuhmacherstraße 419.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
Februar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	—	—	—
	—	—	—	—	1	2	3
März	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.